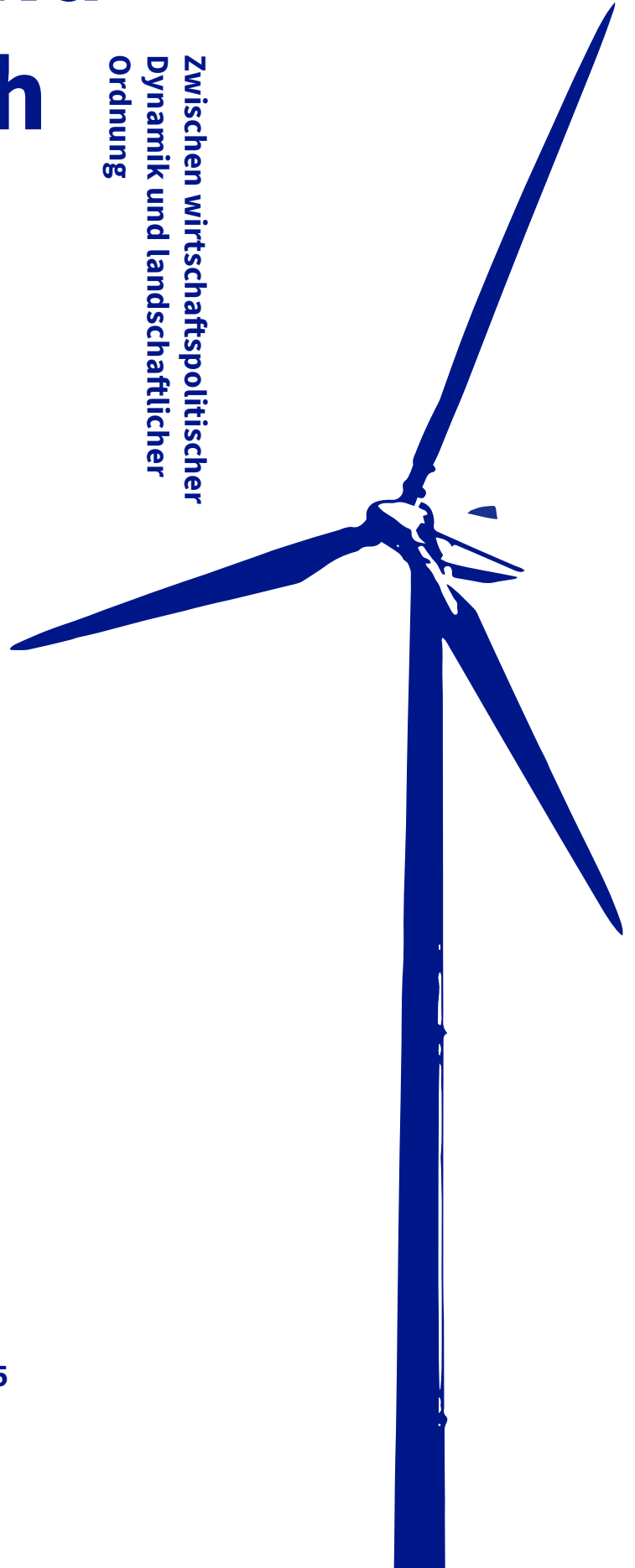


Energie und Oderbruch

Zwischen wirtschaftspolitischer
Dynamik und landschaftlicher
Ordnung



Beiträge für eine Debatte
Materialsammlung
Oderbruch Museum Altranft, 2025

Energie aus der Region von der Lindhorst Gruppe

Die Biogasanlage Thöringswerder als wichtiger Baustein nachhaltiger Entwicklung im Oderbruch
Dirk Gutt, Lindhorst Gruppe, 2025



Biogasanlage Schulzendorf

Das Oderbruch ist eine Landschaft, die sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Zentrum der erneuerbaren Energiegewinnung entwickelt hat. Die weiten, landwirtschaftlich geprägten Flächen, die vorhandene Infrastruktur und die enge Verbindung zwischen Landwirtschaft und Energieerzeugung schaffen ideale Voraussetzungen für Projekte im Bereich Windkraft, Photovoltaik und insbesondere Biogas. Das Oderbruch ist für uns nicht nur aufgrund seiner Lage und Offenheit für neue Energiekonzepte interessant, sondern auch, weil die Lindhorst Gruppe hier am Standort Schulzendorf (Wriezen) mit der Agraraktiengesellschaft Albrecht Daniel Thaer eine starke landwirtschaftliche Basis betreibt, die regionale Stoffkreisläufe ermöglicht – ein zentraler Baustein nachhaltiger Energieproduktion.

So entstand die Idee, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und mit der Biogasanlage Thöringswerder ein zukunftsfähiges Modell für die Kombination aus Landwirtschaft, Energieerzeugung und regionaler Wertschöpfung zu schaffen. Während einige ausgewählte Wind- und Solarprojekte

im Oderbruch durch uns noch in der Planungsphase sind, bildet die Biogasanlage seit Jahren das funktionierende Herzstück im bereits bestehenden Energiepark auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik Thöringswerder.

Entwicklung der Biogasanlage Thöringswerder

Die Anlage wurde im Jahr 2019 von der Lindhorst Gruppe übernommen und seitdem technisch und organisatorisch umfassend modernisiert. 2022 konnte sie nach einer Phase intensiver Investitionen und Umrüstungen wieder in den Vollbetrieb gehen. Heute erzeugt sie aus regionalen Rohstoffen wie Mais-Silage, Schweinegülle, Rinderfestmist, Geflügelmist und Getreidesilage pro Jahr rund 30.000 MWh bzw. 5.500.000 m³ wertvolles Biogas. Dieses Gas wird in drei Blockheizkraftwerken (BHKW), zwei davon in Wriezen, in Strom und Wärme umgewandelt. Damit deckt die Anlage heute bereits rund ein Drittel des Wärmebedarfs der Stadt Wriezen. Dank der erfolgreichen Kooperation mit der Kommunalen Wärmeversorgung Wriezen (KWW) konnten im Jahr 2023 etwa 450.000 Liter Heizöl ersetzt werden – ein wichtiger Beitrag zur Reduzierung fossiler Brennstoffe und CO₂-Emissionen. Im Jahr 2023 wurden 4.500 MWh Wärme und im Jahr 2024 6.500 MWh Wärme in das städtische Netz eingespeist. Damit leistet die Anlage einen erheblichen Beitrag zur Versorgungssicherheit in der Region.

Regionale Stoffkreisläufe als Grundlage nachhaltiger Energie

Ein zentraler Erfolgsfaktor der Anlage ist ihre enge Einbindung in die regionale

Landwirtschaft. Mehrere tierhaltende Betriebe im Umkreis von 15 Kilometern liefern Gülle und Mist. Weitere Betriebe aus der direkten Umgebung steuern Mais und Getreidesilage bei. Diese Zusammenarbeit schafft einen geschlossenen Stoffkreislauf: Aus landwirtschaftlichen Reststoffen wird Energie gewonnen, und die entstehenden Gärreste dienen den Landwirten wiederum als hochwertiger Dünger zur Bodenverbesserung. So bleibt auch die Nährstoffversorgung der Böden in der Region gesichert – ohne zusätzliche Importe. Durch die Einbindung verschiedener Betriebe werden zudem Fruchtfolgen stabilisiert, was ökologisch und ökonomisch Vorteile bietet. Das Vorurteil der „Maismonokultur“ verliert hier seine Grundlage: Biogasproduktion wird zur sinnvollen Ergänzung nachhaltiger Landwirtschaft.

Umgang mit der Nachbarschaft bei Energieprojekten

Auch große Energieprojekte gehen oft mit Skepsis in der Bevölkerung einher. In Thüringswerder zeigt sich jedoch, dass eine offene Kommunikation und eine verlässliche Betriebsführung entscheidend sind, um Akzeptanz zu schaffen. Wir erleben eine gute Nachbarschaft und ein ruhiges Miteinander. Die Transportbelastung ist überschaubar, da die Anlieferungen und Gärrestabholungen zeitlich gestaffelt und saisonal konzentriert erfolgen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, Anwohner regelmäßig über anstehende Entwicklungen zu informieren – etwa über die neue Gasaufbereitungsanlage, mit der Biomethan ins öffentliche Netz eingespeist wird. Diese Erweiterung erhöht die Effektivität der bestehenden Anlage deutlich. Hier setzen wir – wie bei all unseren Projekten – auf Kommunikation und Transparenz mit allen Beteiligten.

Technischer Betrieb und Wartung in Thüringswerder

Die technische Wartung der Biogasanlage erfolgt durch ein erfahrenes Team aus drei eigenen Mitarbeitern vor Ort. Neben der täglichen Anlagenüberwachung werden

turnusmäßige Wartungen an den Fermentern, Anlagentechnik und BHKWs durchgeführt. Dabei stehen die Betriebssicherheit und Effizienzsteigerung im Vordergrund. Moderne Steuerungstechnik ermöglicht es, den Gasfluss, die Stromproduktion und die Wärmenutzung präzise auf den Bedarf abzustimmen.

Nutzung der Flächen und Integration in die Landschaft

Die Flächen rund um die Biogasanlage werden weiterhin landwirtschaftlich genutzt, teils durch Beweidung oder den Anbau von Futterpflanzen für die Tierhaltung. Durch diese Mehrfachnutzung bleibt das Landschaftsbild des Oderbruchs erhalten, während gleichzeitig Energie erzeugt wird. Die Kombination aus Landwirtschaft, Energieproduktion und Naturnähe ist ein Beispiel dafür, wie sich wirtschaftliche und ökologische Interessen verbinden lassen.

Perspektiven und Ausblick

Mit der geplanten Kapazitätserweiterung und der Aufbereitung zu Biomethan wird die Biogasanlage Thüringswerder ihre Rolle als Energiezentrum im Oderbruch weiter ausbauen. Parallel werden durch uns und andere Projektentwickler bereits Windkraft- und Photovoltaikprojekte vorbereitet, um das Oderbruch schrittweise zu einem integrierten Standort für erneuerbare Energien zu entwickeln. Unser langfristiges Ziel ist es, regionale Energieautonomie zu stärken und zugleich nachhaltige Wirtschaftskreisläufe zu sichern. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen: Wo Landwirtschaft, Kommune und Energieerzeuger partnerschaftlich zusammenarbeiten, entstehen Lösungen, die ökologisch sinnvoll, wirtschaftlich tragfähig und sozial akzeptiert sind.

Die Biogasanlage Thüringswerder steht damit beispielhaft für eine neue Generation von Energieprojekten – verwurzelt in der Region, verlässlich in der Versorgung und offen für die Zukunft.

Foto: Sina Grust Lindhorst Gruppe